Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

32 (18.3.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-363780

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰, für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 32. Dienstag, den 18. März 1873.

Landtag.

27. Sitzung am 13. März.

Auf der heutigen Tagesordnung stand der Bericht des Verwaltungsausschusses über den Entwurf einer revidirten Gemeindeordnung für das Herzogthum Oldenburg. Obwohl die jetzt geltende Gemeindeordnung vom 1. Juli 1855 und die Armenordnung vom 1. August 1785 sich im Ganzen sehr bewährt haben, so ist doch eine Revision beider Gesetze aus dem Grunde nothwendig geworden, weil die auf socialem Gebiete erlassenen, zum Theil auf ganz anderen Principien beruhenden Bundesgesetze, namentlich das Bundesgesetz vom 1. November 1867 über die Freizügigkeit und das Gesetz vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz, dieselben in ihren Grundlagen erschüttert und überdies so durchlöchert haben, daß eine Ermittelung und richtige Anwendung dessen, was jetzt bei uns in Gemeinde- und Armensachen Rechtens ist, von den Gemeindeorganen nicht mehr erwartet werden kann. Der vorgelegte Gesetzentwurf hat es sich nach den Regierungsmotiven zur Aufgabe gestellt, zugleich in weiterer Ausdehnung der Selbstverwaltungsbefugnisse der Gemeinden, unsere Gemeinde- und Armengesetzgebung auf der Grundlage und im Einklange mit den maßgebenden Bestimmungen der Bundesgesetze, im Uebrigen aber unter thunlichstem Anschluß an das Bestehende, soweit es sich bewährt hat, neu und einheitlich aufzubauen.

Im Wesentlichen hat der Entwurf für die Stadt- und Landgemeinden dieselben Grundsätze aufgestellt, während unseres Erachtens die Verhältnisse der größeren städtischen Gemeinwesen von denen der ländlichen Districte so verschieden sind, daß die Regelung der Verwaltung der Städte erster Classe wenigstens passender Weise in einer besonderen, die städtischen Interessen speciell berücksichtigenden Städteordnung hätte geschehen sollen. Die Magistrate der Städte Oldenburg und Varel haben sich daher auch mit einer Petition an den Landtag gewandt, worin sie um Ablehnung des ganzen Entwurfs bitten; der Landtag aber fand sich nicht veranlaßt, diesen Wunsch der Städte zu erfüllen und trat darauf in die Specialberathung des Gesetzentwurfes ein.

Der Entwurf enthält in den Artikeln 1 bis 10 incl. allgemeine Bestimmungen: Die sämmtlichen Gemeinden zerfallen in Stadt- und Landgemeinden; die Stadtgemeinden zerfallen in Städte 1. Classe, die unmittelbar unter dem Staatsministerium, Departement des Innern, und in Städte 2. Classe, die gleich den übrigen Gemeinden zunächst unter den Verwaltungsämtern stehen. Es wird zwischen Gemeindeangehörigkeit und Gemeindebürgerrecht unterschieden; erstere besitzen mit Ausnahme der activen Militärpersonen alle diejenigen, welche innerhalb des Gemeindebezirks ihren Wohnsitz, d. h. eine Wohnung unter Umständen inne haben, welche auf die Absicht der dauernden Beibehaltung einer solchen schließen lassen. Das Gemeindebürgerrecht erwirbt jeder im Vollbesitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche selbstständige männliche Angehörige des deutschen Reichs, wenn er seit drei Jahren der Gemeinde angehört und zu den Gemeindelasten beigetragen hat. Die bloße Gemeindeangehörigkeit berechtigt schon zum Genusse der Gemeindeanstalten und der Gemeindegüter, verpflichtet aber auch zur Theilnahme an den Lasten und Abgaben. Das Gemeindebürgerrecht dagegen giebt erst das Recht zur Theilnahme an den Gemeindewahlen und bedingt die Befähigung zu unbesoldeten Gemeindeämtern. Eine Bestimmung des Art. 9, wonach die Gemeinden zu allen Leistungen und Einrichtungen, welche das Bedürfniß der Gemeinde erfordert, im Verwaltungswege aufgehoben werden können, wurde vom Landtage gestrichen, weil hierdurch die Selbstverwaltung zu sehr gefährdet werde. Die Artikel 11 bis 28 incl. handeln über die Gemeindevertretung; die Anzahl der Mitglieder der letzteren ist je nach der Größe der Gemeinden verschieden und variirt zwischen 6 bis 18. Die Vertretung ist eine sogenannte Interessenvertretung, und ist als Regel hingestellt, daß wenigstens zwei Dritttheile der Mitglieder zu denjenigen wählbaren Grundbesitzern gehören müssen, welche entweder mit mindestens 5 Thalern Grund- und Gebäudesteuer oder mit mindestens 2 Thalern Gebäudesteuer allein jährlich angesetzt sind. Die Sitzungen der Gemeindevertretung sind regelmäßig öffentlich. Die Artikel 29 bis 41 incl. beschäftigen sich mit der Gemeindever-

---

Alma.

Von Julie Dungern.

(Fortsetzung.)

Als ich nach dem Essen mit Eduard wieder auf die Veranda kam, wie wir es gewöhnlich zu thun pflegten, saß sie noch in derselben Stellung, wie ich sie eine Stunde vorher verlassen hatte, und jetzt glaubte ich wirklich, daß ich mich früher getäuscht und sie wahrhaft keine Idee von unserer Existenz habe; denn sie streckte und dehnte sich ein wenig, wie man es nach langem Sitzen wohl thut, sprang dann auf und wanderte im Garten herum, hier eine Blume pflückend, dort eine Pflanze begießend, alles mit jener feierlichen Grazie, welche ich schon an ihr bemerkt hatte.

Als die Dämmerung hereinbrach, sahen wir nur noch ihr weißes Kleid durch das Zwielicht glänzen, wir sahen, daß sie am Ufer des Baches auf- und abging, vermuthlich konnte sie unsere Rede verstehen, denn die Abendluft trug unsere Worte gerade hinüber, aber sie schenkte ihnen keine große Aufmerksamkeit, denn nach einer kleinen Weile ging sie in das hellerleuchtete Wohnzimmer und bald hernach hörten wir eine volle gutgeschulte Stimme eine Romanze singen.

Eine ganze Woche wurde dieser ganze Tageslauf wiederholt, den Tag über förmliches Ignoriren unserer Gegenwart, des Abends der liebliche Gesang aus allen Opern des italienischen Repertoirs, mit dem Geschmack und der Fertigkeit einer Meisterin vorgetragen.

Bei Eduard wurde der Wunsch, die zurückgezogene Dame kennen zu lernen, zu einer wahren Manie; aber all' seine Versuche und Fallen, welche er zu diesem Zwecke der Unbekannten stellte, verfehlten ihren Zweck gänzlich, umsonst sandten wir Alma in den Garten und hießen sie am Ufer des Baches lustwandeln, hofften, daß ihre kindliche Schönheit die Eroberung der Dame machen würde; umsonst warf Eduard mit gewandter Hand die schönste Rose des Gartens gerade zu den Füßen der Einsiedlerin, er hatte nur das Vergnügen, am andern Morgen die arme Blume halb verwelkt und zertreten an demselben Platze liegen zu sehen, umsonst versuchten wir endlich mit dem Indier in Verkehr zu treten, es half alles nichts, derselbe beantwortete unsere Fragen in dem gebrochensten Englisch und in dem unfreundlichsten Tone, welcher ihm zu Gebote stand und entfernte sich mit dem unzweideutigsten Zeichen, daß unsere Nähe ihm nichts weniger als angenehm sei! —

Landesbibliothek Oldenburg

waltung; diese wird vorbehältlich der Befugnisse der Gemeindevertretung von dem Vorstande mit Hülfe der übrigen Gemeindebeamten (Armenväter, Bauervögte 2c.) und der Hülfsbeamten (Rechnungsführer 2c.) besorgt. Der Vorstand in den Stadtgemeinden ist eine collegialische Behörde und besteht aus dem Vorsteher, mit der Dienstbezeichnung „Bürgermeister", und mindestens zwei Beisitzern (Rathsherren); der Vorstand in den Landgemeinden besteht aus dem Gemeindevorsteher und einem oder mehreren Beigeordneten. Der Bürgermeister in den Städten erster Classe muß die juristischen Prüfungen bestanden haben und wird auf Lebenszeit gewählt; die Wahl der Vorsteher der übrigen Gemeinden geschieht auf eine bestimmte Anzahl Jahre.

Die heutige Berathung gelangte nur bis zum Artikel 32; der Entwurf wurde, abgesehen von einigen Abänderungen, im Wesentlichen unverändert angenommen. — Nächste Sitzung Sonnabend, den 15. März. Tagesordnung: Fortsetzung der Verhandlung über die Gemeindeordnung. Bericht darüber in nächster Nummer.

---

* **Elsfleth,** 17. März. Das hiesige Amt hat durch eine vom Amtsrathe dazu ernannte Deputation dem pensionirten Oberamtmann Oeltermann, welcher jetzt in Oldenburg wohnt, als Ehrengeschenk ein werthvolles silbernes Service überreichen lassen.

* Der Besuch einer deutschen Navigationsschule gestattet den Seeleuten, die davon Gebrauch machen, im Frieden eine Zurückstellung vom Reichs-Seedienste. Laut einer am 18. v. M. gegebenen Erläuterung des Reichskanzlers und des Kriegsministers sind als Navigationsschulen im Sinne des Gesetzes diejenigen öffentlichen Navigationsschulen anzusehen, an deren Spitze in Gemäßheit des § 1 der Anordnungen über die Prüfung der Seeschiffer und Steuerleute für große Fahrt d. d. 30. Mai 1870 von der Landesregierung eine Commission für Steuermannsprüfungen eingesetzt ist.

— Die bedeutende Zahl der Seeunfälle, welche auf das Jahr 1872 entfallen, hat mehrere Hamburger Assecuranz-Gesellschaften genöthigt in Liquidation zu treten. Aber auch die auswärtigen Gesellschaften, deren circa 20 am dortigen Platze vertreten sind, scheinen unangenehme Erfahrungen gemacht zu haben. Von diesen letzteren Gesellschaften war der „Westphälisch-Rheinische Lloyd", Transport-Versicherungs-Gesellschaft in M.-Gladbach, die bedeutendste; diese hat jetzt ihre General-Agentur in Hamburg eingehen lassen.

— Aus Wilhelmshafen, 11. März, berichtet die „Ostfr. Zeitung": Dem Vernehmen nach werden innerhalb 8 Tagen von hier aus 1 oder 2 Kriegsschiffe auslaufen, deren Bestimmung ist, sich an die spanische Küste zu begeben, um den dortigen Deutschen, sowie dem deutschen Handel bei etwaigen Eventualitäten bei den jetzigen spanischen Zuständen den nöthigen Schutz zu verleihen.

— Die Verhandlungen mit Frankreich scheinen telegraphischen Berichten aus Berlin zufolge einen guten Fortgang zu nehmen. Es wird angenommen, daß Frankreich bis zum September außer der vierten Halbmilliarde noch ein Viertel der fünften Milliarde bezahlen wird. Alsdann dürfte die Räumung des französischen Bodens mit Ausnahme von Belfort, das bis zur Vollzahlung der fünf Milliarden in deutschem Besitz bleibt, erfolgen. Das Entgegenkommen Deutschlands scheint in Frankreich nicht ganz ohne gute Wirkung bleiben zu sollen. Hoffentlich gelingt es uns noch, den Haß der Franzosen in Achtung zu verwandeln.

— Auf Veranlassung des Kronprinzen soll, wie wir hören, zur Erinnerung an die Schlacht bei Wörth ein colossales Denkmal errichtet werden. Wie gleichzeitig verlautet, beabsichtigen die sämmtlichen Officiere der Linie, Reserve und Landwehr der Deutschen Reichsarmee eine zweitägige Gage als Beitrag zu leisten.

— In der vorgestrigen Sitzung des Verwaltungsraths der Spar- und Leih-Bank wurde beschlossen, als Dividende für das abgelaufene Jahr 17 pCt. in Vorschlag zu bringen.

— Der Landtag ist bis zum 5. April verlängert worden.

— Aus **Jever** ist die Nachricht von dem Sonnabend Nachts plötzlich erfolgten Ableben des Abgeordneten Gerichtsactuar Cammann eingetroffen. Der Verstorbene war an das Krankenbett seiner in voriger Woche ebenfalls verstorbenen Tochter geeilt, zu deren Genesung als letztes Mittel eine Bluttransfusion angerathen war. Cammann unterzog sich am letzten Dienstage bereitwillig dieser Operation, infolge deren aber unerwartet auch bei ihm am Sonnabend eine Blutvergiftung eintrat, welcher der sonst so kräftige und gesunde Mann rasch erlog. Cammann war in Stadt und Amt Jever in seiner Thätigkeit als Pupillenschreiber, Gemeinderathsmitglied und Abgeordneter eine der beliebtesten Persönlichkeiten.

— Geestemünde, 15. März. Am Mittwoch wurde ein Buchbinder verhaftet, welcher einer Unterschlagung verdächtig war. Er hatte kurze Zeit bei hiesigen Meistern gearbeitet, sich jedoch eine längere Zeit arbeitslos umhergetrieben. Er stand im Begriff, schon mit einem der nächsten Schiffe nach Amerika auszuwandern. Nun ist vor Jahren ein Postsecretair aus Württemberg mit dem Inhalte einer Postkasse im Betrage von 36,000 Gulden durchgegangen und jede Spur von dem Manne bis heute verloren gewesen, da findet man denn hier bei Durchsuchung der Papiere des verhafteten Buchbindergehülfen plötzlich, daß der Postsecretair ein Bruder des Letzteren ist und gleichzeitig ein von Seiten eines Bekannten des Buchbinders in Amerika an Letzteren gerichtetes Schreiben mit der Anzeige, daß der Bruder Postsecretair drüben gestorben sei und ein nicht unbedeutendes Vermögen hinterlassen habe, zu dessen Hebung er, der Buchbinder, baldigst nach dort kommen möge.

— Norderney, 11. März. Gegenwärtig schweben hier verschiedene mit dem Gemeinde-Ausschusse zugelegte Verhandlungen in Communal- und Bade Angelegenheiten unter dem Vorsitze des Amtshauptmanns. So u. A. wegen Anlegung einer Straße, wegen Regelung der schon im vorigen Jahre mit den Einwohnern vereinbarten Wohnungstaxe 2c. Zu dem Bau des unlängst erwähnten Verbindungsdamms hat die Regierung, wie verlautet, die Genehmigung ertheilt.

— Potsdam, 11. März. Ein kühnes Reiterstückchen, wenn auch fast unfreiwillig, so erzählt das „Fremdbl.", ist gestern hier

---

Endlich nun an einem Abende, als die Dame wieder ein reizendes Lied gesungen, kam Eduard auf eine, wie er behauptete, „ganz sublime Idee", er sandte nämlich das Zimmermädchen mit einer Karte hinüber und bat um die Gnade und Gefälligkeit, ihm den Namen des Liedes gütigst mittheilen zu lassen, welches sie so eben gesungen; doch wie fiel er aus allen seinen Himmeln, als die Antwort lautete, die Dame sänge stets nur aus dem Gedächtnisse und kenne weder Titel noch Componisten.

Es schien also, daß die Dame fest entschlossen war, uns nicht kennen zu lernen, die Erkenntniß dieses Willens reizte uns nur noch mehr und wir hatten jetzt keinen anderen Gedanken, als die Bekanntschaft zu erzwingen.

Später erkannte ich freilich, daß dies Alles nur eine sehr geschickte Strategie war, uns aufs Höchste neugierig zu machen, ohne unsere Eitelkeit geradezu zu verletzen; in den zierlichen Händen einer Frau werden solche leichte Fäden des Interesses und der Neugierde zu einem ganz festen Gespinnste, welches sie uns armen Männern dann um das Haupt werfen! —

Ich bin zwar weit entfernt, von unserer schönen Nachbarin Uebles zu denken, allein sie kannte ihre Kraft und Macht und wußte sie zu benutzen; jetzt aber, wo ich alle diese Begebenheiten vereint nochmals bei der Erzählung durchlebe, bewundere ich die Willenskraft, mit welcher sie ihre ungeduldige Natur gebändigt hatte, um ihr Ziel zu erreichen; wie oft mag sie aber auch hinter ihren Sommerläden über unsere Mühe gelacht haben, jedenfalls hatte sie mehr Unterhaltung dabei als wir.

Hätten wir unsere täglichen Beschäftigungen gehabt, so würden, allem Vermuthen nach, dieselben uns das Gegenüber bald vergessen gemacht haben, so aber war es besonders bei Eduards schlechtem Gehapparate sehr natürlich, daß uns dies Abenteuer beschäftigte, kein anderes Amüsement war zu erspähen und dieses hier hatte den ganzen Anschein eines wichtigen und wahrhaftigen Abenteuers und so kam es, daß wir ein förmliches Spionirsystem in Scene setzten, wenn ich zufällig zum Ausgehen gezwungen und den Wachtposten verlassen mußte, so ging Eduard auf die Veranda und es schien wirklich eine Lebensaufgabe für uns Beide, einen Blick von diesen stets abgewendeten Augen zu erhaschen.

6. Kapitel.

Wie ich den ersten Blick erhielt.

Als ich eines Morgens zum Frühstück kam, fand ich zu meiner angenehmen Ueberraschung ein kleines Packet bei den Briefen, welche von der Post gekommen waren; da ich einige bei meine

Landesbibliothek Oldenburg

vom Diener des Grafen Douglas ausgeführt worden. Derselbe ritt eines der Reitpferde seines Herrn aus. Auf dem Heimritte in der Teltower Vorstadt, unweit des Bahnhofes, da, wo der Obelisk steht, scheut das Pferd und geht mit dem Reiter durch. Im rasenden Laufe geht es über die Schienen dem Thore zu. Unmittelbar hinter dem Thore beginnt die lange Havelbrücke, welche nach der Stadt hinüberführt. Das Thier stürmt durchs Thor auf die Brücke zu. Doch welch Entsetzen für den Reiter, als er die vier Zugklappen über dem Strome aufgezogen erblickt! Was nun? Die Sporen eingesetzt, und mit Todesverachtung setzt das edle Thier die schräge Ebene wohl 12 Fuß hoch hinan und nun über den klaffenden Spalt von 8 Fuß Breite hinweg auf die andere Seite hinab! Mit Grausen und Schrecken sahen die Untenstehenden auf der Brücke den bleichen Reiter da oben verschwinden, und entsetzliches Aufschreien der Drübenstehenden ob des ungeahnten Furchtbaren empfing ihn. Doch weiter geht's im rasenden Laufe die lange Brücke entlang, links hinein in den Lustgarten beim Schlosse vorüber. Wie ein Pfeil zieht das prächtige Thier durch die Rennbahn, drüben zum Portale hinaus, die Breitestraße entlang. Fest sitzt der Reiter! Das Thier hat sich in die Candare verbissen und gehorcht dem Zügel nicht mehr. Da an der Garnisonkirche wendet es sich rechts und rast auf den sogenannten langen Stall, ein Exercierhaus, zu. Jetzt sieht der Reiter den Tod vor Augen, er muß an der Wand zerschellen! Da stürzt das Thier auf dem glatten Asphaltboden, es kollert über sich und der Reiter kommt unten zu liegen. Besinnungslos zieht man ihn vor, packt ihn mit verrenkter Hüfte und verstauchtem Arm in eine Droschke, während das Pferd ohne jeglichen Schaden davongekommen ist; nur drei Hufeisen hat es bei dem tollen Ritt verloren. Alle Achtung vor solchem Reiter und solchem edlen Thiere.

— Leipzig, 12. März. Bei einem Pistolenduell, welches am frühen Morgen des 17. December v. J. in der Nähe der „großen Eiche" bei Leutsch zwischen den beiden hiesigen Studenten F. C. Pechmann aus Bautzen und Johannes Karl August Wildenhayn aus Berlin stattfand, erhielt der Erstere einen Schuß durch den rechten Oberschenkel, und es trat durch diese Verwundung ungeachtet des sofortigen ärztlichen Beistandes eine Verblutung ein, welche noch am Abend desselben Tages den Tod Pechmann's herbeiführte. Wildenhayn wurde deshalb wegen Tödtung im Zweikampfe zur Verantwortung gezogen, dazu ferner der Student Arthur Schmid aus Weimar, weil dieser zuvor als Cartellträger fungirt hatte. Die Veranlassung zu der Herausforderung von Seiten Pechmann's war eine Begegnung beider Parteien in einer hiesigen Restauration gewesen, wobei Pechmann von seinem Gegner beleidigt sein wollte. Die gestrige Verhandlung der Anklage vor dem Schwurgerichte, welche kein günstiges Licht über das von Pechmann und seinen Genossen dem Wildenhayn und dessen Freunden gegenüber bei obgedachter Gelegenheit beobachtete Benehmen verbreitete, endigte, da die Schuldfragen von den Geschworenen verneint worden waren, mit der Klagfreisprechung beider Angeklagten, was von der ungewöhnlich zahlreichen Zuhörerschaft mit lautem Beifall aufgenommen wurde.

— Straßburg, 12. März. Wie wir hören, scheint die Entfestigung von Schlettstadt nunmehr in naher Aussicht zu stehen. Die Bauunternehmer dreier Straßburger Forts hatten sich seiner Zeit contractlich verpflichtet, die brauchbaren Steine der Werke von Schlettstadt zu benutzen, welche die Stadt nicht abzubrechen hatte.

— Paris, 14. März. Die „Patrie" berichtet, daß die Regierung von England und Italien der französischen Regierung Vorschläge zur Einrichtung eines neuen Schnellzuges zwischen Paris und Italien gemacht haben, um zu vermeiden, daß die Correspondenzen ihreg Weg über Deutschland nehmen müssen, welcher bisher ungenügend erschienen ist. Die französische Regierung würde sich diesem Plane geneigt gezeigt haben, aber dazu hätte es eines neuen Gesetzes von der Nationalversammlung bedurft für die Aenderung, welche in Folge davon in den Verträgen über den nationalen Postverkehr hätte eintreten müssen.

— Paris, 13. März. Das Comptoir d'Escompte ist wiederum um 420,000 Fr. geprellt worden. Es discontirte nämlich für diese Summe einem angeblichen Armee-Lieferanten Wechsel. Derselbe war ihm von einem seiner Hauptkunden empfohlen worden. Außerdem hatte dieser eine großere Anzahl von Documenten vorgelegt, um seine Forderungen an die Armee-Verwaltung zu belegen. Diese Documente waren aber alle falsch. Der angebliche Lieferant hat natürlich das Weite gesucht. Mit der Affaire Marcoth verliert das Comptoir in weniger als einer Woche 1,200,000 Fr.

— Die Hinterlassenschaft des Kaisers Napoleon ist, wie die „Pall Mall Gazette" hört, nach Vorschrift des englischen Gesetzes eidlich an beweglichem Vermögen auf 120,000 Pf. St. angegeben worden, die ohne Vorbehalt der Kaiserin anheimfallen. Dem kaiserlichen Prinzen ist, wie es heißt, nur die Kaiserkrone vermacht worden.

— London, 12. März. Ein 73 Jahre alter Mann ermordete am 10. d. M. seine 65 Jahre alte Frau, nachdem er noch am 9. spät im besten Einvernehmen mit ihr von einem Besuche, den sie ihrem Sohne in dem nahe gelegenen Dewsbury gemacht hatten, nach ihrem Wohnorte Earlsheaton heimgekehrt war. Er wurde der Polizei übergeben, starb aber noch an demselben Abend, augenscheinlich in Folge von Gift. Mann wie Frau waren früher einmal im Irrenhause zu Wakefield gewesen.

— In Wyoming, wo die Frauen gleiche Rechte wie die Männer genießen, und auch Jurydienste leisten, hat Jemand, der seinen Proceß verloren, ein Gesuch eingereicht, das Verdict zu annulliren, weil eine der Geschworenen während der langen Berathung im Jury-Zimmer die Welt um einen Bürger vermehrt hatte, und das Gesetz die Anwesenheit einer 13. Person während der Berathung der Jury verbietet.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Mittwoch	den	19.	März	5	Uhr	40 Min.
Donnerstag	„	20.	„	6	„	25 „
Freitag	„	21.	„	7	„	25 „
Sonnabend	„	22.	„	8	„	50 „

Buchhändler bestellte Bücher und Zeitschriften erwartete, so folgerte ich, dies wäre die erwartete Sendung und blickte nur flüchtig auf die Adresse, welche an Herrn Fentonson in Brefield gerichtet war; eine Sekunde lang wunderte ich mich, daß der Mann, mit welchem ich in steter Geschäftsverbindung war, meinen Namen unrichtig schrieb, dann aber fiel mir ein, daß dies der Irrthum eines der Comptoiristen sein könne und brach das Packet auf.

Es enthielt ungefähr ein halbes Dutzend illustrirter Journale und Magazine, dann einige Modezeitungen und sodann einige Bände der neuesten Romane. Ich sah gleich, daß dies nicht für mich war, und daß ich hier einen Irrthum begangen hatte.

Als ich ziemlich rathlos in den Journalen blätterte, um vielleicht der Sache auf die Spur zu kommen, fiel mir ein niedliches Billet in die Hände, welches ebenfalls die Adresse des Packets trug, ich öffnete es und fand zu meinem größten Erstaunen folgende Zeilen:

„London.

„Theure Margarethe!

„Ich beeile mich, Deinen Wunsch zu erfüllen, und fürchte nur, Deinen Geschmack nicht getroffen zu haben; denn ich weiß nicht, welche Art von Romane Du am Meisten liebst. Glaube übrigens nicht, daß ich Dir erlaube, länger als einen Monat auszubleiben und Deiner sonderbaren Jagd nachzuhängen, die Dich in dem elenden Dorfe festhält; ich hoffe fest darauf, daß Du diesen Herbst wieder zu uns triffst, und daß wir dann mit Dir irgend einen angenehmen Badeort besuchen.

„Alle indischen Neuigkeiten werde ich Dir zukommen lassen; meine Augen und Ohren sind stets gespannt darauf, und wie Du weißt, nur Deinem Dienst ergeben.

„Wenn Du mir wieder schreibst, so sage mir doch, ob ich Dir jetzt unter Deiner wirklichen Adresse schreiben darf. Ich begreife alle diese Geheimnisse nicht, respectire aber Deinen Willen und bleibe stets Deine getreue

Caroline."

„Herrn Fentonson, Esq.!!!"

„Lese das, Eduard", sagte ich zu ihm, „und sage, was ich thun soll."

Eduard las es und sah noch einfältiger aus als ich.

„Wie kannst Du aber auch einen fremden Brief aufmachen?" war sein erstes Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Die gewöhnliche Unterhaltung der Fahr- und Fußwege in hiesiger Stadtgemeinde pro Mai 1873/74 soll am **19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** in Hauerken Gasthause zu Elsfleth mindestfordernd ausverdungen werden.

Elsfleth, 1873, März 11.

Der Stadtmagistrat.
Kanzelmeyer.

Die zur Herstellung eines Trottoirs vor Hustede und Leumanns Gründen in der Deichstraße erforderlichen Pflasterungsarbeiten 2c. sollen am **25. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** in Hauerken Gasthause hieselbst mindestfordernd ausverdungen werden.

Elsfleth, 1873, März 17.

Der Stadtmagistrat.
Kanzelmeyer.

Oberrege. Der Curator über den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Navigationslehrers Dr. J. H. Suhr daselbst, Hausmann Fr. A. Nienaber zu Oberrege läßt am

Mittwoch, den 2. und Donnerstag, den 3. April d. J., Nachmittags präcise 1 Uhr,
in Ahlers Gasthause daselbst,

die im Nachlasse vorhandenen Mobilien, als: 2 einschläfrige Bettstellen mit Springfedermatratzen, 2 vollständige Betten, 1 Divan, 1 Sophatisch, 1 Spiegelschrank, 2 Schreibpulte, 1 Mahagoni, Spiegel, 1 dito Tisch, verschiedene andere Tische, 1 Tafeluhr, mehrere Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, Fußteppiche, Fußmatten, 1 Pelzfußsack, etwas Torf und Kohlen, allerlei Küchengeräthe, Schildereien, Glas- und Porzellansachen, Wein- u. Biergläser, Wein- u. Bierflaschen, sodann mehreres Leinenzeug, als: Bett-, Tisch- und Handtücher, Gardinen, Servietten, Tischdecken, verschiedene Kleidungsstücke, als: Röcke, Hosen, Westen, Tücher, Hüte, Schuhe, Stiefel, Strümpfe, wollene u. leinene Hemden, ferner mehrere Gold- und Silbersachen, als 1 goldene Taschenuhr sammt Kette, 2 goldene und 1 silberne Brille, 1 silb. Schnupftabacksdose, 5 silb. Theelöffel, 6 dito Eßlöffel, 1 dito Kinderlöffel, 1 dito Theesieb und mehrere Schaumünzen, sodann eine Büchersammlung, enthaltend etwa 2000 Bände, darunter bedeutende astronomische, nautische, mathematische, naturwissenschaftliche und geographische Werke, Lehr- und Wörterbücher fast aller Sprachen, sodann bedeutende Geschichtswerke, Reisebeschreibungen, Romane und Lesebücher mehrerer Klassiker 2c., und endlich verschiedene nautische Instrumente,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Mit dem Verkauf von Mobilien wird begonnen und ist ein Büchercatalog bei mir zu haben.

G. Willers, Auct.

Berne. Von bestem Hafer und Gerste, auch zur Saat, empfing ich eine große Partie und verkaufe zu mäßigem Preise.

Louis Koopmann.

Mein **Agentur-, Commissions-** und **Speditions-Geschäft** bestens in Erinnerung bringend, erlaube mir heute die Anzeige zu machen, daß mir von einem bedeutenden Hause der Verkauf von allen Sorten **Weinen, Liqueuren, Extracten, Spirituosen** in Commission übertragen worden ist und empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen in Fässer und Flaschen.

Elsfleth, 15. März 1873.

J. F. Steinhömer.

Von der **Leerer Bierbrauerei** erhielt heute ein **Commissions-Lager** in 1/4 und 1/8 Tonnen und empfehle ich dieses schöne Bier gleichfalls zu dem billigen Preise von Crt. ℛ 2. 10 resp. 1 ℛ 5 gr.

J. F. Steinhömer.

Mobiliarverkauf

Elsfleth. Rudolph Stindt hies. läßt am Donnerstag, den

20. März d. J., Nachmittags 1 Uhr anf.,

in und bei seiner Wohnung sein sämmtliches Mobiliar 2c., nämlich:

2 vollst. zweischl. Betten, 1 Bettstelle mit Springfedermatratze, 1 mahagoni Spiegel, 1 Sopha, 1 esch. Sophatisch, 1/2 Dutz. esch. Polsterstühle, 1 esch. Schreibpult mit Aufsatz, 1 do. Eckschrank mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 1 großen kupf. Kessel und viele sonstige Haus- und Küchengeräthe;

ferner: mehrere tausend Steine, Bohnenstangen, Erbsensträuche, Nutz- und Brennholz 2c.,

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Bodenkamp, Rstllr.

Immobilverkauf.

Elsfleth. Das zur Concursmasse des Schlachters J. C. Grube hies. gehörige Immobil, bestehend aus Wohnhaus und Koven, sowie Haus- und Hofgründen, groß 2 Are 46 Meter, wird nunmehr am Montag, den

24. März d. J.

im Locale des Großh. Obergerichts zu Oldenburg zum Verkaufe aufgesetzt und wird bei hinlänglichem Gebot der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Bodenkamp, Rstllr.

Fruchtverkauf.

Berne. Louis Koopmann zu Berne läßt am Donnerstag, den

20. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr,

in Lehmkuhl's Wirthshause hierselbst

15 Last Futter- und Saat-Hafer und Gerste,

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Liebhaber einlade.

Kuhland.

Am heutigen Tage habe ich eine Agentur der

Lübecker
Feuerversicherungs-Gesellschaft

für Elsfleth und Umgegend übernommen und halte mich zur Vermittelung von Versicherungen aller Art bestens empfohlen.

Elsfleth, 1873, März 17.

Rohse, Amtsschreiber.

---

2 neue Tafelwaagen
sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.
Ganz frühe Kartoffeln, Mai-Erbsen, rothen Wurzelnsaamen.

F. Schlüter.

Zu verkaufen.
Beste frühreife lange Kartoffeln sogenannte Hollunder.

Bädeker.

☞ Die Einkommensteuer für 7 1/2 Monate muß jetzt beim Amtseinnehmer bezahlt werden.

Auf Ostern suche für mein Geschäft einen Lehrling.

J. F. Steinhömer.

Elsfleth. Die bisher vom Navigationslehrer Dr. Suhr zu Oberrege bewohnte Etage im olim v. Löwenskiold'schen Hause daselbst, habe ich vom nächsten Mai an, unter der Hand zu vermiethen.

G. Willers.

Warnung.

Elsfleth. Jede widerrechtliche Uebewegung über meine Gründen kann ich nicht länger dulden, sondern werde fortan jeden unberechtigten Passanten denunciren und bestrafen lassen. **Harm Stege Wwe.**

Passagierfahrt

zwischen **Brake** und **Bremen** durch das Dampfschiff **Brake**
von Freitag, den 14. März an.

Von Brake nach Bremen 6 1/2 Uhr Morgs.
Von Bremen nach Brake 3 Uhr Nachmitt.
Abfahrt von Bremen am Stephanithorsbollwerk.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmakler und Export-Geschäft.
Newcastle upon Tyne.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Elsfleth, 10. März — von
Martin, Martens — Danzig
Gesine, Hook (13.) — nach Krageröe
Falmouth, 11. März — nach
Anna, Fischer — London
Havre, 9. März — von
Friederike, Janssen — Santos
Buenos-Ayres, 27. Jan. — von
Anton Gerhard, Westerborg — London
Boston, 26. Febr. — von
Gazelle, Stindt — Algoa Bay

Redaction, Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg